

AMICA Schweiz,

Postfach, 4102 Binningen 2, Tel/Fax 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Jugendarbeit im Flüchtlingscamp Tinja



Seit Juni 2006 leisten **Ivona Erdeljac**, langjährige Amica-Mitarbeiterin und Psychologie-Studentin, und **Danijela Kojic**, Psychologin und seit 2 Jahren bei Amica Educa tätig, Jugendarbeit für das Flüchtlingscamp Tinja. Jeden Freitag leiten sie zwei Gruppen von Flüchtlingskindern im Alter von 10 – 14 Jahren im Schulhaus von Tinja. Seit Anfang 2006 gibt es dort ein Malatelier, eingerichtet von Lehrpersonen, die bei Amica Educa Kurse in Kreativem Ausdrucks malen besucht haben. Tinja liegt in der Nähe von Srebrenik, eine halbe Stunde Autofahrt von Tuzla entfernt.

Das Interview mit Ivona Erdeljac führt Andrea von Bidder

Seit 11 Jahren schweigen die Waffen auf Grund des Abkommens von Dayton, und es gibt immer noch Flüchtlingscamps! Wer wohnt heute in Flüchtlingscamps?

Es sind oft ältere Menschen, aber auch Frauen mit Kindern, die ihre Väter im Krieg verloren haben; viele Kriegsoffer werden immer noch vermisst! Diese Menschen wohnen meist in festen Häusern, zum Teil sind sie in Dörfer integriert, wo die Kinder auch zur Schule gehen.

Warum können oder wollen diese Menschen nicht in ihre ursprünglichen Wohnorte zurückkehren?

Meistens bleiben sie aus finanziellen Gründen hier. Im Flüchtlingscamp erhalten sie Geld vom Staat für den Lebensunterhalt. Aus Srebrenica Vertriebene fürchten sich auch vor einer Re-Traumatisierung, wenn sie dorthin zurückkehren; denn die Kriegsverbrecher, die Mörder ihrer Angehörigen, laufen immer noch frei herum! Dazu kommt, dass in der Gegend von Tinja (in der

kroatisch-bosnischen Föderation) eher Arbeit zu finden ist als im serbischen Teil von Bosnien-Herzegowina.

Wie hat die Arbeit in Flüchtlingscamps begonnen?

Frauen der Hilfsorganisation Islamic Relief besuchten Seminare bei Amica Educa und erkannten den Wert unserer Angebote für die Persönlichkeitsentwicklung. Diese Hilfsorganisation arbeitet in verschiedenen Flüchtlingscamps und beauftragte Amica, ebenfalls mit den Menschen dort zu arbeiten. Mitarbeiterinnen von Educa besuchten dann Flüchtlingscamps um Einblick zu erhalten, wie dort gearbeitet werden könnte, was diese Menschen brauchen. Die Rektorin der Schule in Tinja unterstützte uns und wir konnten im Schulhaus ein Malatelier nach Arno Stern einrichten. Die Schulpädagogin, die – wie auch drei andere Lehrerinnen – Ausdrucks malen bei Amica Educa gelernt hat, stellte den Kontakt zu denjenigen SchülerInnen her,

die aus dem Flüchtlingscamp Tinja in diese Schule kamen. Heute gehen die Kontakte (z.B. bei Planänderungen etc.) über die Mütter dieser Kinder, welche ihrerseits in Frauengruppen im Camp teilnehmen.

Wie ist die Stimmung unter den BewohnerInnen dieser Camps?

Es wird nicht offen über die Zukunft gesprochen, viele Frauen sind depressiv und sehen nicht, wie sie ihre Situation verbessern könnten. Die Menschen erhalten zwar finanzielle, aber kaum psychologische Unterstützung.

Konkret merken wir im AMICA-Haus sofort, ob Frauen aus Tuzla bei uns im Haus zur Gruppenarbeit kommen oder Frauen aus Flüchtlingscamps: Normalerweise wird die Kaffeepause rege benützt, um Neuigkeiten auszutauschen, und die Frauen greifen herzhaft zu bei Kaffee und Kuchen. Als eine Gruppe aus einem Flüchtlingscamp erstmals hier war, war es total anders: Alle waren schüchtern und getrauten sich kaum zuzugreifen; im Gang war es still, wie wenn niemand da wäre!

Was ist das Hauptziel eurer Arbeit mit den Jugendlichen von Tinja?

Sozialisierung, Verantwortung für sich übernehmen. Sie können nicht bewusst unterscheiden zwischen Arbeit und Spiel,



Ivona Erdeljac

zwischen Konzentration und Entspannung. Ein Drittel dieser Kinder erbringen nur schwache Schulleistungen, weil sie nicht effektiv arbeiten können. Da BosnierInnen gewohnt sind, dass der Mann „Oberhaupt“

der Familie ist, haben die Mütter oft keine Autorität. Wenn die Kinder 10 oder 12 werden, wird dies problematisch, weil die Mütter nicht gelernt haben, Führung und Verantwortung für diese Kinder zu übernehmen. Dann entwickeln sich die

Fortsetzung Interview

Jugendlichen zwar sehr selbständig, aber sie entscheiden auch selber, ob und wann sie heimkehren, ob und wo sie rauchen etc. Positiv überrascht war ich, dass diese Kinder zu ihren Lehrpersonen eine bessere Beziehung entwickeln als SchülerInnen der Stadt Tuzla. Sie respektieren die Autorität im Klassenzimmer, auch bei Lehrerinnen; auch ich selber werde als Gruppenleiterin respektiert. Langsam öffnen sich einzelne Kinder uns gegenüber.

Wie alt sind die Kinder und Jugendlichen?
Wir arbeiten in zwei Altersgruppen mit 10 – 12-Jährigen und 12 – 14-Jährigen, Mädchen und Knaben sind immer gemischt. Alle Kinder kommen freiwillig zu uns.

Wie arbeitest du konkret mit den Jugendlichen?

Danijela und ich erarbeiten gemeinsam ein Szenario für einen Tag. Dann entscheiden wir, wer was leiten will. Dabei leitet Danijela mehrheitlich die Übungen der Familien-Dynamik und ich übernehme die Elemente Kreatives Ausdrucks malen und Gewaltfreie Kommunikation. Natürlich fliessen manchmal auch Friedenstänze ein.

Beschreibe bitte ein paar Jugendliche, die an den Gruppenaktivitäten teilnehmen?

Alma* lebt mit ihrem Vater und 4 Geschwistern in Tinja, es ist keine Mutter da. Sie hat grosse Probleme in der Schule und erhält regelmässig schlechte Noten. Früher gingen sie und ihr jüngerer Bruder betteln. Als beide einmal in der gleichen Gruppe waren, funktionierte Alma ganz als Mutter ihres kleinen Bruders. Vor zwei Jahren verliess ihre ältere Schwester mit 15 Jahren die Familie, heiratete und hat jetzt schon 2 Kinder. Alma braucht ausserordentlich viel Zärtlichkeit und möchte gern gestreichelt werden. Sie kommt meistens als erste ins Atelier und hat noch kein Gruppentreffen verpasst. Zu Beginn hatte sie wenig Kontakt zu den andern Kindern, bzw. die andern schlossen sie aus. Als wir uns das letzte Mal trafen sah ich, wie ein anderes Mädchen Alma beim Aufschreiben von Ideen half.

Emir (13)* ist ein intelligenter Junge, der klar denken kann, Humor hat und wichtige Ideen einbringt. Aber er hat nie gelernt, konzentriert zu arbeiten, alles langweilt ihn, so erhält er in der Schule schlechte Noten. Seine Begründung:

„Schule macht nicht Spass und bringt nichts“. Es macht ihm auch keinen Spass, andern zu helfen, Spass macht nur Fussball und Basketball.

Macht es ihm jetzt Spass in deiner Gruppe zu arbeiten?

Genau das habe ich ihn auch gefragt! Und ich staunte, wie schnell er antwortete und seine Haltung auf den Punkt brachte: „Ich kann wählen zwischen Basketball und Atelier, wie du siehst: ich bin hier.“



Ins Malen vertieft.

Er kommt sehr regelmässig, wenn auch nicht ganz immer.

Ist er dann ganz dabei? Kannst du ihn bei der Stange halten?

Er hat grosse Konzentrationsschwierigkeiten: Einmal malten wir Mandalas in der Gruppe. Die Kinder durften Formen



Gesprächsrunde nach dem Malprozess

und Farben frei wählen. Die Aufgabe war, dass jedes Kind ein Mandala von aussen nach innen gestaltet. Für Emir war es fast unmöglich dran zu bleiben. Nach 4 Minuten war er fertig und die Zeichnung war eher chaotisch, ich konnte keine Entwicklung von aussen nach innen erkennen.

Ich fragte, ob er ein zweites Bild malen wolle. Er schaute sich um und sah, dass die andern erst gerade begonnen hatten. Er sagte: „Jaaa“. Ich bot ihm an, vorher eine Atemübung zu machen. Darauf liess er sich ein.

Seine zweite Zeichnung glich schon deutlich einem Mandala und er hatte sich dafür vielleicht 7 – 10 Minuten Zeit genommen. Andere Kinder vertieften sich eine halbe Stunde ins Malen, genossen es und sagten, sie würden zuhause weitere Mandalas malen.

Zum Abschluss dieses Tages machten wir eine Fantasiereise. Ich sah zum ersten Mal, dass Emir ruhig da sass, die Augen zumachte und die geleitete Fantasiereise genoss.

Kommen manchmal auch schwer traumatisierte Kinder, welche eine Behandlung brauchen, die über diese Gruppenarbeit hinausgeht?

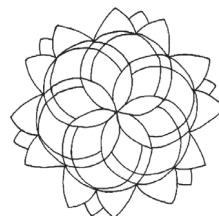
Ja. In einzelnen Fällen organisieren wir individuelle Therapie bei PsychologInnen, manchmal schalten wir Zlata ein, die auch bei Amica Educa arbeitet oder einen Psychologen aus Tuzla, mit dem wir gute Erfahrungen gemacht haben und der Kinder aus dem Flüchtlingscamp auch schon gratis behandelt hat. Z.B. haben wir veranlasst, dass ein schüchternes 13-jähriges Mädchen, welches nachts immer wieder im nassen Bett erwachte, über mehrere Wochen regelmässig diesen Psychologen besuchte. Ihr Problem konnte behoben werden.

Kannst du noch einen Ausblick geben, wie eure Arbeit im Flüchtlingscamp im kommenden Jahr weitergeht?

Es ist vorgesehen, dass Danijela und ich mit Flüchtlingskindern in Tinja weiterarbeiten und meine Kolleginnen Suhra und Zlata vom Amica-Team ihre Arbeit mit Frauengruppen ebenfalls fortsetzen. Dabei möchte ich noch mehr als bisher Elemente der Gewaltfreien Kommunikation einsetzen.

Vereinzelt finden Familien neue Wege und Lösungen und ziehen weg, aber für viele wird das Flüchtlingscamp der definitive Wohnort bleiben, bis es in 10, 20 Jahren vermutlich ein normaler Ortsteil von Tinja geworden ist.

Liebe Ivona, vielen Dank für dieses Gespräch.



Einfaches Mandala

* Namen der Kinder geändert!

Wendepunkt

Das Ende der DEZA-Unterstützung ist eine grosse Herausforderung. Am Fachfrauentreffen vom 27. 11. 2006 wurden die Konsequenzen für die Seminar­tätigkeit diskutiert.

Die **DEZA** (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS) hat beschlossen, ab 2007 die Finanzmittel für Osteuropa massiv zu reduzieren. So werden vier von fünf Bosnienprojekten – darunter auch AMICA – nicht mehr im bisherigen Rahmen unterstützt. Es fehlen nun SFr. 80'000.- pro Jahr von insgesamt SFr. 240'000.-. Als Folge davon muss das Budget redimensioniert werden: Ausgaben reduzieren, neue Einnahmen generieren. Wir werden alles unternehmen, damit die Ausbildungs- und Beratungstätigkeit in Tuzla auf hohem Niveau weiter geführt werden kann. Erfreulicherweise steigen die Einnahmen des Projektes vor Ort, aber der Grossteil des Geldes stammt immer noch aus der Schweiz. Würde dieser zu stark reduziert, wäre die 11-jährige Aufbauarbeit gefährdet. **Deshalb rufen wir Sie auf, dran zubleiben und umso grosszügiger zu spenden.**

Am **Fachfrauentreffen** vom 27. November 2006 kamen – wie jedes Jahr – die Seminarleiterinnen zusammen, die für AMICA Schweiz nach Tuzla fahren, um dort Bosnierinnen in Trauma verarbeitenden Methoden auszubilden. Sie tauschten die Erfahrungen des letzten Jahres aus und trugen zusammen, wie weit die Bosnierinnen schon sind in Bezug auf die Anwendung und Weitergabe der erlernten Methoden. In allen vier Bereichen - Kreatives Ausdrucks-malen, Universelle Friedenstänze, Familien-Dynamik und Gewaltfreie Kommunikation – sind die Frauen fähig, das Gelernte in ihren Arbeitsalltag einzubauen.

Einige sind jetzt oder bald auch qualifiziert, als Seminarleiterinnen in einer Methode auszubilden. Die Aufgabe der Fachfrauen aus der Schweiz und aus Deutschland ist es nun, durch Supervision und andere Formen der Begleitung die Fortsetzung der Seminar­­tätigkeit in ihrem Bereich zu sichern. Für jede Methode soll in den nächsten Wochen eine Bosnierin gefunden werden, die für die Weitergabe, die Weiterentwicklung und die internationale Vernetzung verantwortlich ist. Erfreulicherweise sind die Fachfrauen bereit, in den kommenden Übergangsjahren zu stark reduzierten-Honoraren zu arbeiten. Für dieses Engagement danken wir aus vollem Herzen. Annie Spuhler

Bilderausstellung im Rathaus Liestal

vom 21. April bis 6. Mai 2007

Karitative Bilderverkäufe haben in Liestal Tradition. Für Kriegsoffer in Bosnien-Herzegowina fand vor 12 Jahren eine Ausstellung im Rathaus statt, es folgten weitere in der Hanro und im Rathaus zugunsten von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Jetzt plant die Stadt in Zusammenarbeit mit AMICA Schweiz (mehrere Liestalerinnen arbeiten oder arbeiteten für das Projekt) eine Bilder-Ausstellung im Rathaus zugunsten von Amica in Tuzla. Amica dankt der Stadt Liestal herzlich für das Angebot.

Eine Arbeitsgruppe aus VertreterInnen von Liestaler Kunstschaffenden und dem Amica-Vorstand zeichnet für die Ausstellung verantwortlich.

Professionelle Liestaler Kunstschaffende werden in „Liestal aktuell“ (Amtliches Mitteilungsblatt) und auf der Liestaler Homepage im Januar aufgerufen, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Aus Tuzla sind drei Kunstschaffende direkt eingeladen worden. Von den KünstlerInnen wird erwartet, dass sie mindestens 50 % des Verkaufserlöses an die Ausstellung abtreten; der Reinerlös geht an Amica. Wir hoffen auf rege Beteiligung von Kunstschaffenden von und in Liestal, aber auch auf viele Käufer und Käuferinnen aus der ganzen Region. Annemarie Maag

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Vernissage:

Samstag 21. April 2007, 11 Uhr

Dienstag – Freitag: 15 – 18 Uhr

Samstag und Sonntag: 10 – 12 Uhr, jeweils um 11 Uhr Video aus dem

AMICA-Projekt.

Montag geschlossen

Finissage:

Sonntag, 6. Mai 2007, 11 Uhr



Aus einem Papierschnitt von Annemarie Maag

„Das Leben kann nicht warten“ Junge Frauen aus Srebrenica

Neun Porträts in einem Buch von Renate Metzger-Breitenfellner, freischaffende Journalistin mit Fotos von Jutta Vogel.

Elf Jahre nach dem Völkermord von Srebrenica sind die Spuren noch schmerzhaft präsent. Die Menschen sind traumatisiert, Opfer wie Täter. Fast 10'000 Männer wurden ermordet, Tausende von Frauen und Kindern deportiert... Viele Häuser in der Stadt und den umliegenden Dörfern sind immer noch beschädigt, zerstört oder stehen leer. Die



Infrastruktur funktioniert schlecht, die Arbeitslosigkeit ist groß. Nur wenige junge Leute sind zurückgekehrt. Sie versuchen, die Schrecken des Krieges und ihre eigenen Alpträume zu verdrängen. Sie hoffen auf eine bessere Zukunft, auch wenn ihr gegenwärtiges Leben hoffnungslos scheint. Denn trotz einer auffälligen Gedenkstätte für die Kriegsoffer ist Srebrenica eine vergessene Stadt.

Renate Metzger-Breitenfellner erzählt einfühlsam die Lebensgeschichten junger Frauen aus Srebrenica: Ihr Schicksal, ihre Träume und Ängste nach einem brutalen Krieg, in einer harten Wirklichkeit, wo die Männer oft fehlen oder resignieren, weil sie arbeitslos sind, nicht für die Familie sorgen und so ihre tradierte Rolle nicht mehr wahrnehmen können. Entstanden sind neun

lebensnahe Porträts von Frauen zwischen 19 und 33 Jahren, die sich den schwierigen Umständen stellen, stellen müssen; Frauen, die für Eltern, Schwiegereltern und die ganze Familie sorgen – selbstlos, oft ohne den eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden, Frauen, die hoffen, dass das Leben für sie und ihre Kinder bald besser wird. „Das Leben kann nicht warten“, wie eine der jungen Frauen sagt, „es will gelebt werden“.

Die eindrücklichen Fotografien in Schwarzweiss von Jutta Vogel eröffnen einen eigenen Zugang zu den porträtierten Frauen. Das Vorwort der bosnischen Schriftstellerin Safeta Obhodjas und der Text „Srebrenica im Schatten von Krieg und Politik“ der Wiener Publizistin Christine von Kohl stellen die neun Porträts in einen grösseren Zusammenhang und beleuchten die politische Situation in Bosnien und Herzegowina.

Absichtserklärung

Ich unterstütze die Bemühungen von AMICA Schweiz für das Bildungs- und Beratungszentrum in Tuzla zu Gunsten traumatisierter Frauen und Kinder.

- ☐ Ich werde als Mitglied jährlich mindestens Fr. 60.- einzahlen.
- ☐ Ich spende einen Betrag ohne Mitglied zu werden und erhalte dafür die AMICA-Aktualitäten.

Name: Vorname:

Strasse:

Wohnort:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden an AMICA Schweiz, Postfach, 4102 Binningen 2

Informationen
aus anderen NGOs

Zitate aus „Welt ohne Minen“

Die Stiftung „Welt ohne Minen“ hat ihr jüngstes Mitteilungsblatt Bosnien-Herzegowina gewidmet. Noch im Jahr 2004 wurden in Bosnien 32 Minenunfälle verzeichnet! Dies belastet nicht nur die direkt Betroffenen, sondern schadet massiv auch dem Land und seiner Gesellschaft. Denn ein Leben mit Minen, schreibt „Welt ohne Minen“, erschwert nicht nur den Wiederaufbau, diese Bedrohung verschleppt die Reintegration, führt zu Perspektivenlosigkeit und Frustration und hat in manchen Fällen zur Folge, dass einmal Heimgekehrte wieder wegziehen.



Impressum

Redaktion	Andrea von Bidder
Mitarbeiterinnen	Annemarie Maag
dieser Ausgabe	Annie Spuhler
Layout	Ueli Gröbli, advertas
Druck	Lüdin AG, Binningen
Auflage	500
Anschrift	AMICA Schweiz
	Postfach
	CH-4102 Binningen 2
E-Mail	info@amica-schweiz.ch
PC-Konto	40 – 343638 – 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Redaktionsschluss	30. April 2007